Ausgabe 38 _ 2. Halbjahr 2017

Klinikum Fürstenfeldbruck
Seniorenheim Jesenwang
Kommunalunternehmen

visavis

Gesundheitsmagazin des Klinikums Fürstenfeldbruck

Akademisches Lehrkrankenhaus der LMU-München

Berufe mit Zukunft

Aus- und Weiterbildung im Klinikum

Erweiterte Expertise

Fachbereich Radiologie unter neuer Leitung

Ausgezeichnete Kompetenz

Mit Nebendiagnose Diabetes ins Krankenhaus

Inhalt

MEDIZIN DIREKT

4 Fachbereich Radiologie: Exakte Einblicke in den menschlichen Körper

8 Neues DDG-Zertifikat: Mit Nebendiagnose Diabetes ins Krankenhaus

PERSPEKTIVEN

10 Berufe mit Zukunft: Medizinische Fachangestellte

12 Auszubildende im Kommunalunternehmen

SENIORENHEIM

13 70 Jahre Seniorenheim Jesenwang

NAH DRAN

14 Im Gespräch mit einer ehrenamtlichen Helferin

15 Rätsel

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dynamik der Veränderungen im Krankenhauswesen veranlasst uns, wichtige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zügig und effektiv im Sinne unserer Patientinnen und Patienten einzuleiten. Dazu gehört auch der große Bereich der Aus- und Weiterbildung unseres Klinikpersonals – bereits heute ein Schwerpunkt unseres Handelns, der zukünftig noch an Bedeutung gewinnen wird. Wir investieren in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Qualifikation, um langfristig eine hochwertige Versorgung sicherstellen zu können.

Um den Fortschritt in der Medizin nutzen zu können, brauchen wir neben der nötigen technischen Ausstattung auch das Personal, das diese Geräte zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten anwenden kann. Ein Paradebeispiel dafür ist die Fachabteilung Radiologie, die mit ihrem neuen Chefarzt, Herrn Prof. Dr. Armin Huber, auch neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden anbieten kann.

Wir halten für unsere Patientinnen und Patienten fachübergreifende Konzepte vor, um mit einem ganzheitlichen Ansatz möglichst eine effektive Heilung, zumindest aber eine schnelle Linderung von Beschwerden zu erreichen. Bei der Diabetes-Erkrankung, umgangssprachlich auch Zuckerkrankheit genannt, geht dies über die Diagnostik und Behandlung bis hin zur Beratung zum Umgang mit der Krankheit und der angemessenen Ernährung. Unser Diabetologe, Herr Dr. Bernd Jacob, hat als leitender Oberarzt in langjähriger Arbeit Qualitätsstandards aufgebaut, die durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) erfolgreich zertifiziert worden sind. Es freut mich, dass diese Anstrengung für eine diabetologisch optimale Versorgung mit dem entsprechenden Zertifikat gewürdigt worden ist.

Mit der neuen „visavis“ geben wir Ihnen wieder eine interessante Zeitschrift an die Hand, die Sie neben Gesundheitsthemen auch über Neuerungen in unserem Kommunalunternehmen informiert.

Ich wünsche gute Unterhaltung beim Lesen.

Alfons Groitl
Vorstand

Neu im Ärzteteam der Frauenklinik

„Mit drei zusätzlichen Ärzten, die in den vergangenen Monaten ihre Arbeit bei uns aufgenommen haben, können wir bestehende Kompetenzen nochmals vertiefen“, freut sich Dr. Moritz Schwoerer, Chefarzt der Frauenklinik und Ärztlicher Direktor des Klinikums Fürstenfeldbruck.

Die neuen Oberärzte Dr. Kerstin Geiger und Moritz Wilkening waren zuvor in einer der größten gynäkologisch-onkologischen und geburtshilflichen Kliniken Deutschlands, der Frauenklinik vom Roten Kreuz Taxisstraße in München, tätig. Assistenzärztin Patricia Hütte hat Erfahrungen am Beckenbodenzentrum München-Bogenhausen gesammelt.

Oberärztin Dr. med. Kerstin Geiger verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Gynäkologie-Onkologie mit Schwerpunkt Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms.

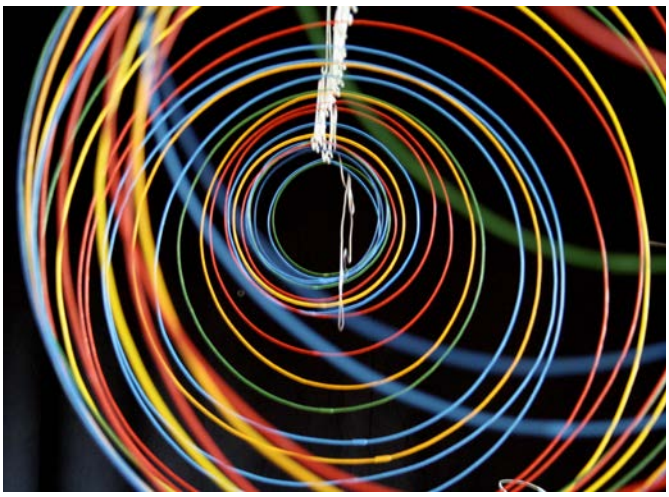
Oberarzt Moritz Wilkening bringt umfassende prä- und perinatalmedizinische Qualifikationen in seine neue Oberarztfunktion im Kreißsaal der Frauenklinik ein.

Assistenzärztin Patricia Hüppe leitet die urogynäkologische Sprechstunde, wo u. a. urodynamische Messungen durchgeführt und konservative wie auch operative Therapien besprochen werden.

Medizintechnikspende für Unfallchirurgie

Ein Spezialmesssystem zur Diagnose eines sogenannten Kompartmentsyndroms hat das Medizintechnikunternehmen Mammendorfer Institut für Physik und Medizin GmbH (MIPM) dem Klinikum Fürstenfeldbruck gespendet. Das hochmoderne Gerät misst erhöhten Gewebedruck, der zu Durchblutungsstörungen führt und so unumkehrbare Schäden an den Blutgefäßen, Muskeln und Nerven verursachen kann. Am häufigsten sind die Muskellogen des Unterarms oder Unterschenkels betroffen. „Das neue Druckmesssystem ermöglicht eine schnelle, zuverlässige Direktmessung im Muskel über eine Sonde und gibt uns Sicherheit bei der Therapie-Entscheidung“, bedankte sich Dr. Andreas Ewert, Chefarzt der Unfallchirurgie und Orthopädie für das Geschenk.

Übergabe der Spende in der Notfallaufnahme (ZNA): v.l.n.r. Dr. Andreas Ewert (Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie), Michael N. Rosenheimer (Geschäftsführer MIPM), Jennifer Rosenheimer (Juniorchefin MIPM), Dr. Sylvia Doleschal (Oberärztin und stellv. Leitung ZNA) und Marco Schmidt (Leiter der Pflege ZNA)



Kunst im Krankenhaus

Seit Oktober schwebt der Drache DRAH im neuen Foyer des Klinikums. Entwickelt und gebaut wurde die moderne Kunstinstallation von dem Künstler Eckard Mueller und 13- bis 15-jährigen Schülern der privaten Münchner Kunstschule „malzeichen“, die Mueller leitet. Das Kunstwerk aus Draht soll zum Staunen, Verweilen und auch Diskutieren einladen und damit die Wahrnehmung der Klinik positiv beeinflussen. „Kunst vermag es, den Aufenthalt in einem Krankenhaus angenehmer zu gestalten und kranke und schwer kranke Patientinnen und Patienten kurzzeitig auf andere Gedanken zu bringen“, so Klinikumsvorstand Alfons Groitl bei der Vernissage am 21.10.2017.

Diagnostische und interventionelle Radiologie

Exakte Einblicke in den menschlichen Körper

„Dank moderner bildgebender Verfahren gelingt es uns heute, Erkrankungen mit hoher diagnostischer Genauigkeit, oftmals sogar in frühen Krankheitsstadien, zu erkennen. Zudem eröffnen neue Technologien nun die Möglichkeit, nötige therapeutische Eingriffe unter präziser Bildsteuerung minimalinvasiv und damit weniger belastend für unsere Patienten durchzuführen“, so fasst Professor Dr. Armin Huber, Facharzt für Radiologie, die aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der medizinischen Bildgebung zusammen. Im Klinikum Fürstenfeldbruck, wo Prof. Huber im Juli 2017 als Chefarzt die Leitung der Abteilung Radiologie übernahm, steht ihm und seinem Team eine fortschrittliche Medizingeräteausstattung für unterschiedlichste Diagnostik- und Therapieanforderungen zur Verfügung.

Moderne Bildgebung mit Schlüsselfunktion

Von der herkömmlichen Röntgenuntersuchung und Sonographie unter Einsatz von Ultraschallgeräten über anspruchsvolle Gefäßdarstellungen mittels Angiographie bis hin zur hochpräzisen Bildgebung durch Computertomographie und Magnetresonanz- bzw. Kernspintomographie, die ohne Strahlenbelastung auskommt – am Klinikum Fürstenfeldbruck kommt die gesamte Bandbreite fortschrittlicher Verfahren der medizinischen Bildgebung zum Einsatz.

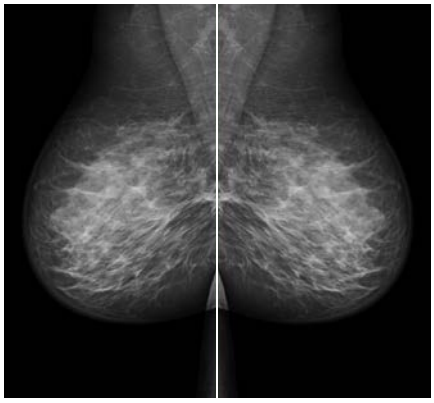
In ihrer Schnittstellenfunktion ist die Abteilung Radiologie eng in die Diagnostik- und Therapieabläufe der weiteren Fachbereiche im Klinikum eingebunden und arbeitet auch intensiv mit niedergelassenen Ärzten zusammen. Die Bündelung der Kompetenzen von Radiologen und weiteren medizinischen Fachdisziplinen kommt den unterschiedlichsten Patientengruppen zugute wie die folgenden Beispiele zeigen.

UNTERSUCHUNGEN BEI VERDACHT AUF BRUSTKREBS

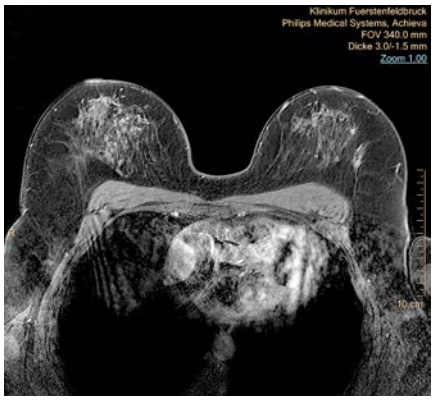
Bei der Abklärung der häufigsten Krebserkrankung bei Frauen, dem Brustkrebs (Mammakarzinom), und zum Ausschluss eines bösartigen Tumors der Brust arbeiten Gynäkologen und Radiologen eng zusammen. Neben der röntgenbasierten Mammographie werden heutzutage weitere bildgebende Verfahren zur Diagnostik von Brustkrebs eingesetzt. Dazu gehören die Ultraschalluntersuchung wie auch die Magnetresonanztomographie (MRT) der Brust. Im Klinikum sind alle in Frage kommenden bildgebenden Verfahren auf hohem technischem Niveau verfügbar.

Werden im Zuge der Untersuchungen verdächtige Veränderungen wie etwa Knoten oder sonstige Auffälligkeiten entdeckt, dient die bildgestützte Entnahme von Gewebeproben der weiterführenden Abklärung. Für diese sogenannte Biopsie gibt es unterschiedliche Methoden: Die meist mit Ultraschall kontrollierte „Stanzbiopsie“ bietet sich an bei tastbaren bzw. in der Mammographie oder der Sonographie gut sichtbaren Veränderungen.

Die „Vakuum-Saugbiopsie“ ist ein Verfahren, bei dem größere Proben aus Tumor-verdächtigen Arealen mit Mikrokalk entnommen werden, bei denen kein eigentlicher Herd sichtbar ist. Grundsätzlich können beide Biopsieverfahren sonographisch gestützt, mammographisch geführt oder MRT-gestützt durchgeführt werden.



Röntgenbasierte Mammographie mit unauffälligem Befund



Magnetresonanztomographie der Brust mit unauffälligem Befund

NEUER CHEFARZT – ERWEITERTE EXPERTISE

Prof. Dr. med. Armin Huber ist seit Juli 2017 Chefarzt der Abteilung für Radiologie im Klinikum Fürstenfeldbruck. Der 47-jährige Facharzt für Diagnostische Radiologie arbeitete zuletzt als Geschäftsführender Oberarzt am Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie des Klinikums rechts der Isar der TUM. Zuvor war er langjährig am Institut für Radiologie des Klinikums der LMU, Campus Großhadern tätig, wo er die Facharztausbildung absolvierte und im Bereich der kardiovaskulären Bildgebung habilitierte.

Als zertifizierter interventioneller Radiologe verfügt er über besondere Kompetenzen in der revaskularisierenden endovaskulären Therapie, die der Verbesserung der Durchströmung der verengten bzw. verschlossenen Gefäße dient, sowie in der interventionellen Therapie bei Tumorerkrankungen. In seiner Leitungsfunktion am Klinikum wird er von einem sechsköpfigen Ärzteteam sowie speziell ausgebildeten medizinisch-technischen Radiologieassistenten unterstützt.

SICHERE DIAGNOSTIK UND SCHONENDE THERAPIE BEI HERZ- UND GEFÄSSERKRANKUNGEN

Auch bei der Untersuchung und Behandlung von Patienten mit unterschiedlichen Herz-Kreislauf- oder Gefäßerkrankungen kommt der radiologischen Abteilung am Klinikum eine wichtige Funktion zu. Welches bildgebende Verfahren für welchen Patienten und welche(s) Krankheitsbild bzw. Verdachtsdiagnose sinnvoll ist, entscheiden die Radiologen gemeinsam mit den Kardiologen oder weiteren Fachärzten.

Magnetresonanztomographie

Für die anspruchsvolle Magnetresonanztomographie (MRT) des Herzens verfügt das Klinikum Fürstenfeldbruck über eine leistungsstarke Geräteausstattung, die kontinuierlich technisch aktualisiert wird. Diese erlaubt es, verschiedene Untersuchungsabschnitte beliebig miteinander zu kombinieren. So kann die kardiale MRT u. a. genaue Auskunft über die Pumpfunktion, die Durchblutung oder Aussehen und Form des Herzgewebes geben. Ebenso können Flussmessungen über den Herzklappen und in den großen Gefäßen wie auch eine Vitalitätsuntersuchung zum direkten bildgebenden Nachweis und zur detaillierten Darstellung eines Herzinfarktes durchgeführt werden.

Für hochauflösende und schnell verfügbare Aufnahmen sorgen intelligente Beschleunigungstechniken und parallele Bildgebung. Eingesetzt wird die kardiale MRT zur Abklärung von Herzmuskelentzündungen, bei unklarer Erkrankung des Herzmuskels, angeborenen Herzerkrankungen, Verdacht auf Herztumoren sowie bei zahlreichen weiteren Fragestellungen rund um koronare Herzerkrankungen. „Allerdings kann das Verfahren eine Herzkatheteruntersuchung nicht ersetzen, vielmehr liefert es wertvolle zusätzliche Informationen“, betont Prof. Huber.

Computertomographie

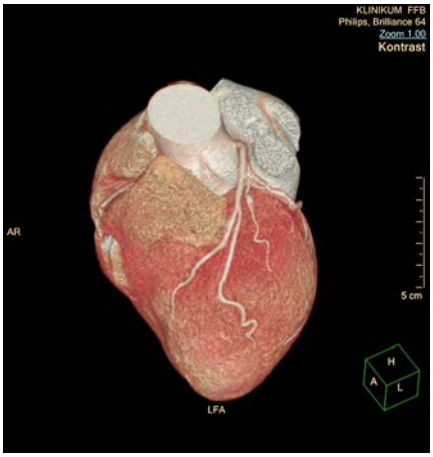
In der kardiologischen Diagnostik kommt heute auch vermehrt die Computertomographie (CT) zum Einsatz. Die Herz-CT bewährt sich insbesondere bei der Risikoabschätzung für koronare Herzkrankheiten durch Koronarkalk-Messungen. Dabei wird das Herz ohne Kontrastmittel mit sehr niedriger Röntgendosis aufgenommen. Mit Hilfe eines fein aufgeschlüsselten Klassifizierungssystems wird dann bestimmt, wie stark die Herzkranzgefäße, die das Herz mit Sauerstoff versorgen, verkalkt sind. Je höher der Wert der Verkalkung der Koronararterien, desto größer ist das Risiko des untersuchten Patienten, in den darauffolgenden zehn Jahren ein kardiales Ereignis wie einen Herzinfarkt zu erleiden. Hilfreich kann eine Herz-CT auch für die Einschätzung des Risikos für eine kardiale Komplikation bei verschiedenen Operationen anderer Organe sein.

CT-Angiographie

Für den Ausschluss einer koronaren Herzerkrankung bei Patienten mit niedriger oder allenfalls mittlerer Wahrscheinlichkeit, am Herz erkrankt zu sein, bietet sich die Koronar-CT-Angiographie an. Bei diesem Verfahren, dessen Durchführung einen Computertomographen neuester Bauart erfordert, wird unter Einsatz von Kontrastmitteln das blutdurchflossene Innere der Arterien hochauflösend dargestellt. Dabei setzen die Radiologen spezielle Techniken ein, um die Belastung der Patienten mit Röntgenstrahlen möglichst gering zu halten.

MRT-Aufnahme nach Kontrastmittelgabe zur Abbildung der linken Herzkammer mit Befund Herzinfarkt

MRT-Aufnahme der beiden Herzkammern und -vorhöfe zur Funktionsberurteilung des pumpenden Herzens



3-D-Rekonstruktion aus hochauflösender CT-Angiographie zum Ausschluss einer koronaren Herzerkrankung

Computertomographische Untersuchung am 64-Zeilen-Scanner mit niedriger Strahlenbelastung: Bei der Patientin kann Chefarzt Prof. Dr. Huber (rechts) im Beisein des Medizinisch-technischen Radiologieassistenten sowohl eine Entzündung des Blinddarms als auch des unteren Abschnitts des Dünndarms ausschließen.

Digitale Subtraktionsangiographie

Zur aussagekräftigen Darstellung von Blutgefäßen eignet sich weiterhin die digitale Subtraktionsangiographie. Mit minimalinvasivem Zugang, meist über die Leistenarterie, ermöglicht dieses Verfahren nicht nur die diagnostische Darstellung, sondern auch die Katheter-gestützte Behandlung von krankhaft verengten oder auch erweiterten Blutgefäßen. Alternativ zur offenen gefäßchirurgischen Operation lassen sich beide Gefäßerkrankungen auch minimalinvasiv über eine sogenannte endovaskuläre Therapie innerhalb der Gefäße behandeln. Der relativ kleine Zugang zum arteriellen Gefäßsystem erfolgt hierbei über die Punktion einer Arterie. Bei dieser Art von „Schlüssellochoperation“ arbeiten die Radiologen Hand in Hand mit den Gefäßchirurgen des Klinikums.

Unter Einsatz bildgebender Verfahren sind auch bösartige Erkrankungen wie zum Beispiel Tumorerkrankungen der Leber minimalinvasiv behandelbar. Das Leberzellkarzinom lässt sich häufig durch die Katheter-gestützte Gabe von Medikamenten in einem stabilen Zustand halten. Die minimalinvasive Therapie dieser Tumorerkrankungen erfolgt in enger Kooperation mit dem Fachbereich Gastroenterologie und Onkologie des Klinikums.

Vertiefende Informationen finden Sie unter www.klinikum-ffb.de/fachbereiche/radiologie/

Mit Nebendiagnose Diabetes ins Krankenhaus

DEUTSCHE DIABETES GESELLSCHAFT ZEICHNET KLINIKUM FÜRSTENFELDBRUCK AUS

Wer zu den rund sechs Millionen an Diabetes erkrankten Menschen in Deutschland zählt, möchte sich auch bei einem Krankenhausaufenthalt aufgrund einer anderen Diagnose darauf verlassen können, dass diese Grunderkrankung kompetent mitbehandelt wird. Mit dem Zertifikat „Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG)“ bietet die Deutsche Diabetes Gesellschaft betroffenen Patienten eine nützliche Orientierung bei der Wahl des geeigneten Krankenhauses. Das Klinikum Fürstenfeldbruck darf diese Auszeichnung als eine der ersten Einrichtungen in Deutschland tragen. Das Zertifikat gilt drei Jahre, danach ist eine erneute Überprüfung fällig.

Dr. med. Bernd Jacob
Leitender Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin
Diabetologe DDG

Dr. med. Florian Edrich
Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin
Diabetologe DDG

Bundesweit lassen sich im Jahr mehr als 2,1 Millionen Patienten mit einem Diabetes Typ 1 oder 2 als Nebendiagnose stationär behandeln. „Etwa jeder siebte Patient, den wir in den internistischen und operativen Abteilungen des Klinikums Fürstenfeldbruck behandeln, leidet unter Diabetes mellitus“, berichtet Professor Dr. Rolf Eissele, Chefarzt des Fachbereichs Gastroenterologie und Onkologie. Eine der Ursachen für den relativ hohen Anteil sieht er darin, dass Diabetiker in Folge ihrer Stoffwechselstörung häufiger Organkomplikationen erleiden. Auch tritt die Erkrankung vermehrt bei älteren Menschen auf, die naturgemäß häufiger einer stationären Behandlung bedürfen. So sind in der Altersgruppe zwischen 70 und 79 Jahren über 20 Prozent an Diabetes erkrankt.

Das besondere Risiko stets im Blick

Wenn bei Patienten mit – und nicht wegen – einer Diabetes-Erkrankung eine stationäre Behandlung notwendig wird, gehen damit besondere Anforderungen an das Klinikteam einher. Studien haben ergeben, dass Diabetiker mit akuten internistischen Erkrankungen häufiger schwierige Verläufe und Komplikationen sowie längere Krankenhausaufenthalte riskieren, wenn der Blutzucker nicht optimal eingestellt ist. Davon betroffen sind beispielsweise Patienten mit Herzinfarkt, Schlaganfall oder Infektionen. Einem besonderen Risiko sind Diabetiker auch bei Operationen ausgesetzt. Bei chirurgischen Eingriffen kommt es häufig zu Blutzuckerschwankungen und meist auch zu überhöhten Blutzuckerwerten. Darüber hinaus können fieberhafte Erkrankungen zu Entgleisungen des diabetischen Stoffwechsels führen.

Solch schwer zu kontrollierende Ausnahmesituationen zu vermeiden, ist das Ziel der Diabetes-Spezialisten am Klinikum Fürstenfeldbruck. Mit Dr. Bernd Jacob, Leitender Oberarzt und Dr. Florian Edrich, Oberarzt im Fachbereich Gastroenterologie und Onkologie sind abteilungsübergreifend erfahrene Diabetologen im Einsatz. Ihre besondere diabetologische Kompetenz haben die beiden Fachärzte für Innere Medizin im Rahmen einer zweijährigen Weiterbildung in einer von der DDG anerkannten Einrichtung erworben. „Wir achten seit Langem darauf, nicht nur Patienten mit einem bereits diagnostizierten Diabetes ganz klar zu identifizieren, sondern untersuchen auch bei jedem neu aufgenommenen Patienten, ob erhöhte Blutzuckerwerte vorliegen. Durch unser routinemäßiges Screening konnten wir schon manchen bislang unentdeckten Diabetes feststellen“, erläutert Dr. Jacob. Außerdem können die behandelnden Stationsärzte aller Fachabteilungen im Bedarfsfall einen Diabetologen oder die Diabetesberaterin, Frau Schromm, zur konsiliarischen Untersuchung und Beratung des Patienten einschließlich der Ausarbeitung eines Behandlungsplans anfordern. Zur Ernährungsberatung kann die Diätassistentin Frau Berger aus dem Team zum Patienten gerufen werden, die ebenfalls die Weiterbildung zur Diabetesberaterin DDG hat.

Deutschland gehört zu den zehn Ländern mit der höchsten absoluten Zahl an Menschen mit Diabetes mellitus-Erkrankten. Allein seit Beginn des Jahrtausends ist eine Zunahme um 40 Prozent zu verzeichnen. Betrachtet man die Daten der Internationalen Diabetes-Föderation aus dem Jahr 2015 dürfte die Zahl der Betroffenen – insbesondere vom Typ-2-Diabetes – weiterhin rasant steigen.

> *„Das Klinikum Fürstenfeldbruck hat eine fächerübergreifende Diabetes-Kompetenz.“*
>
> *DDG-Präsident Prof. Dr. med. Dirk Müller-Wieland*

Foto: iStock – kupicoo

Neben der kontinuierlichen Überwachung des Blutzuckerspiegels während des stationären Aufenthalts bietet das Klinikum auch ein operationsbegleitendes Diabetesmanagement. Davon profitieren Diabetiker, die sich einer Operation unterziehen müssen, denn ihre Narkose wird individuell auf die Risiken der vorliegenden Grunderkrankung eingestellt. Sollte es trotz aller Vorkehrungen zu einer Blutzucker-Entgleisung kommen, kann jederzeit auf das für solche Fälle bereitstehende Notfallequipment zugegriffen werden. Im Rahmen der Zertifizierung wurden für jede Station zwei diabetologisch versierte Pflegekräfte nach einem vorgeschriebenen Curriculum durch das Team geschult.

Vorreiter bei Qualitätsstandards für die Mitbehandlung von Diabetes

Unterstützt werden die ärztlichen Diabetologen von einem Team aus speziell geschulten Fachkräften. Mit der gebündelten Expertise von Diabetesberaterinnen, -assistentinnen und Diätassistentinnen sowie dem Physiotherapeuten des Hauses hat das Team schon vor Jahren Neuland in der Behandlung der Diagnose Diabetes betreten. So wurden beispielsweise spezielle Diabetes-Schulungen im Klinikum etabliert. Betroffene Patienten können diese alltagspraktische Anleitung während ihres Krankenhausaufenthalts freiwillig in Anspruch nehmen. Diese Diabetes-Schulung wurde von der DDG bereits im Jahr 2003 zertifiziert.

Das in Fürstenfeldbruck praktizierte Betreuungskonzept für Patienten mit Diabetes reicht sogar über den stationären Aufenthalt hinaus. Rechtzeitig vor der Entlassung des Patienten fließen die mit der Stoffwechselerkrankung verbundenen Erfordernisse in den weiteren Behandlungsplan ein. Positive Rückmeldung erreichen die Verantwortlichen im Klinikum nicht nur von den betroffenen Patienten. Auch die weiterbetreuenden ambulanten Pflegedienste berichten, dass die Patienten besser vorbereitet für den Umgang mit ihrer Stoffwechselstörung aus der stationären Behandlung entlassen werden.

DDG
Deutsche Diabetes Gesellschaft
KLINIK FÜR DIABETESPATIENTEN GEEIGNET

Berufe mit Zukunft

Foto: iStock – Gpoint Studio

Ausbildungsberufe im Gesundheits- und Pflegesektor bieten eine Fülle spannender Aufgaben und attraktiver Karriereperspektiven. Im Klinikum Fürstenfeldbruck finden engagierte junge Menschen Ausbildungsplätze in zukunftssicheren Berufsbildern. Wer sich etwas zutraut, kann danach nicht nur wertvolle Berufserfahrung in einem modernen Gesundheitsunternehmen sammeln, sondern auch vielseitige Weiterbildungschancen nutzen.

Mit dieser Ausgabe der visavis startet eine neue Reihe, in der wir Ihnen interessante Ausbildungsberufe am Klinikum (s. S. 12) vorstellen. Außerdem geben Ihnen Mitarbeitende Einblicke in ihren Berufsalltag. Zum Auftakt berichtet die Medizinische Fachangestellte Sandra Chimeka, wie sie ihre fachlichen Kompetenzen und persönliche Stärken weiterentwickelt hat und in welchem Aufgabenbereich sie heute tätig ist (s. rechte Seite).

Berufsprofil MFA im Krankenhaus: Medizinische Fachangestellte (w/m)

Ausbildungsart: Duale Berufsausbildung mit den Lernorten Klinik und Berufsschule

Bewerbungsvoraussetzung: Hautschulabschluss oder Mittlere Reife

Ausbildungsdauer/-start: Drei Jahre, jeweils beginnend zum 1. September

Aufgaben: MFA assistieren Ärzten bei Untersuchungen, Behandlungen oder der Betreuung und Beratung von Patienten. Zudem führen sie Organisations- und Verwaltungsarbeiten durch.

Beispielhafte Tätigkeiten: Weitgehend selbstständig führen sie nach Anweisung des Arztes u. a. folgende Tätigkeiten aus:

- Blutabnahme
- Verbandsanlage
- Verabreichung von Medikamenten und Injektionen
- Ermittlung von Vital- und Laborwerten
- Beratung der Patienten über Vor- und Nachsorgemöglichkeiten im Rahmen von Präventionsmaßnahmen
- Schreiben von Arztbriefen
- Dokumentation von Ergebnissen und Behandlungsverläufen
- Abrechnung von Maßnahmen am Patienten

Gefragte Fähigkeiten: Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein sind Schlüsselqualifikationen für diesen Beruf

Interesse? Richten Sie Ihre vollständige Bewerbung (inklusive Bewerbungsschreiben, tabellarischem Lebenslauf, letztem Zeugnis, Bescheinigung des Hausarztes über körperliche und geistige Eignung) an unsere Personalabteilung!

Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Ivonne Wimmert
ivonne.wimmert@klinikum-ffb.de
Tel. 08141 99 2151

Assistenz im Herzkatheterlabor

GEFRAGT SIND VERLÄSSLICHKEIT UND SCHNELLES REAKTIONSVERMÖGEN

Medizinische Fachangestellte (MFA) begegnen uns häufig in Arztpraxen, wo sie Patienten empfangen und bei Untersuchungen oder Behandlungen assistieren. Ein wachsendes Arbeitsumfeld für MFA gibt es jedoch auch in Krankenhäusern. Das Klinikum Fürstenfeldbruck beschäftigt MFA in unterschiedlichsten Aufgabenfeldern. Diese reichen von der Patientenaufnahme über Verwaltungsfunktionen bis hin zu Labortätigkeiten und wichtigen Assistenzaufgaben in den medizinischen Bereichen, wie beispielsweise dem Herzkatheterlabor. Hier ist Sandra Chimeka im Einsatz. Die 38-jährige Mutter von zwei Kindern im Alter von 15 und 18 Jahren erzählt, was sich bei ihr seit dem Wiedereinstieg in den Beruf getan hat.

„In der Anfangszeit habe ich auf Teilzeitbasis Aufgaben wie die morgendliche Blutabnahme auf Station übernommen. Als ich danach wieder Vollzeit im Einsatz war, gehörten u. a. Labortätigkeiten zu meinen Aufgaben. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen bewarb ich mich dann erfolgreich im Fachbereich Kardiologie, wo ich nach umfassender Einarbeitung großen Gefallen an den vielseitigen Anforderungen gefunden habe. Als ich nach einigen Jahren von der Weiterbildungsmöglichkeit zur kardiologischen Fachassistenz erfuhr, war ich sofort motiviert, diese anspruchsvolle Qualifizierung selbst zu absolvieren. Dank der Unterstützung durch meine Pflegedienstleitung und Kollegen konnte ich diese zertifizierte Fachweiterbildung als eine der ersten MFA in Süddeutschland abschließen.

Meine Aufgaben im Herzkatheterlabor sind extrem abwechslungsreich. Hier ist jeden Tag Action! Im Team mit weiteren Kolleginnen assistiere ich dem Arzt beispielsweise bei Katheteruntersuchungen, Schrittmacherimplantationen oder Bronchioskopien. Unter anderem kümmere ich mich um die medizinischen Produkte und Medikamente und sorge dafür, dass die Instrumente stets nach höchsten hygienischen Standards bereitstehen. Neben geplanten Eingriffen gibt es immer wieder akute Notfälle. Dann ist schnelles Reaktionsvermögen, aber auch hohe Aufmerksamkeit gefragt. Damit sich der Arzt in solchen Situationen auf seine kardiologischen Maßnahmen konzentrieren kann, behalten wir den allgemeinen Zustand des Patienten im Blick. Mein Arbeitstag beginnt um 7.30 Uhr. Manchmal ist es anstrengend, besonders wenn die nächtliche Rufbereitschaft hinzukommt. Trotz dieser Anforderungen empfinde ich meinen Beruf als absolut erfüllend, zumal auch die Arbeitsatmosphäre am Klinikum sehr kollegial ist und ich mich von meinen Vorgesetzten rundum wertgeschätzt fühle. Kurzum: Ich bin einfach happy mit meinem Berufsleben!“

Ein guter Start ins Berufsleben

DIE AUSZUBILDENDEN AM KLINIKUM FÜRSTENFELDBRUCK UND IM SENIORENHEIM JESENWANG

Ausbildungsstart 2017: Irene Weinberg (Lehrerin für Krankenpflege), Wilhelm Huber (Pflegedirektor), Patrick Berktold, Reinhard Meyer-Bahlburg (Personalleiter), Andreas Thaler, Aikaterini Kokolalu, Alma Causenic, Tatjana Lindauer, Dennis Koch, Franziska Fuchs, Sven Keller, Kimberly Teschke, Rene Lang, Marlene Müller, Franziska Zisler, Svenja Wimmer, Christopher Bucke, Ljubow Steinbach, Elisabeth Freydag-Schmitz (Lehrerin für Krankenpflege), nicht auf dem Bild: Ayse Atmali, Lisa-Sophia Findl (v.l.n.r.)

Die größte Gruppe unter den Auszubildenden im Kommunalunternehmen Klinikum Fürstenfeldbruck / Seniorenheim Jesenwang sind angehende Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte. Derzeit absolvieren insgesamt 25 junge Menschen mit diesem Berufsziel ihre dreijährige Ausbildung im Klinikum. 12 Auszubildende (8 ♀ / 4 ♂) befinden sich im ersten; acht (4 ♀ / 4 ♂) im zweiten und fünf (4 ♀ / 1 ♂) im dritten Ausbildungsjahr, also kurz vor dem Examen.

Eine gute Wahl, denn der Beruf ist im Aufwind und wird allmählich auch von mehr Männern angestrebt! Darüber hinaus haben die professionell Pflegenden sichere Beschäftigungsperspektiven.

WELCHE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN BIETET DAS KLINIKUM IM JAHR 2018?

Berufsziel	Anzahl der Ausbildungsplätze
Examinierte Gesundheits- und Krankenpflegekraft	12
Examinierte Altenpflegekraft	3
Operationstechnische Assistenz	2
Anästhesietechnische Assistenz	2
Medizinische/r Fachangestellte/r	3
Bürokauffrau/-kaufmann	1
Fachinformatiker/-in	1

Auch das Klinikum wird alle, die bleiben wollen, in ein festes Arbeitsverhältnis übernehmen. Dasselbe gilt für die Medizinischen Fachangestellten, die im nächsten Jahr eine Ausbildung am Klinikum beginnen werden.

Ebenso gesucht sind examinierte Altenpflegekräfte, für die es im Seniorenheim Jesenwang Ausbildungsplätze gibt. Zusätzlich zu den beiden bereits mit Auszubildenden besetzten Plätzen (1 ♀ / 1 ♂) werden im kommenden Jahr drei weitere Stellen angeboten. Die Absolventen werden gerne in eine sichere Anschlussbeschäftigung übernommen.

Zu den nachgefragten Qualifikationen im Gesundheitswesen gehören weiterhin die Fachkräfte für Assistenz im OP (OTA) oder in der Anästhesie (ATA). Aktuell absolvieren sechs weibliche OTA und ein männlicher ATA, verteilt über alle drei Ausbildungsjahre, diese anspruchsvolle Berufsausbildung im Klinikum.

Neben diesen medizinnahen Berufsbildern gibt es auch Ausbildungsplätze in der Krankenhausverwaltung. So wird zurzeit eine junge Frau zur Bürokauffrau im Gesundheitswesen ausgebildet. Wer sich für diesen Beruf interessiert, kann sich um einen in 2018 freien Ausbildungsplatz bewerben. Für eher technisch Interessierte bietet sich die Ausbildung zur/m Fachinformatiker/in für Systemintegration an. Derzeit nutzt ein männlicher Azubi diese Chance.

Erfahren Sie mehr zu Ausbildungsplätzen am Klinikum: www.klinikum-ffb.de/karriereportal/ausbildung

70 Jahre Seniorenheim Jesenwang

WO BETAGTE MENSCHEN EIN KOMFORTABLES UND EINLADENDES ZUHAUSE FINDEN

Bei einem ökumenischen Festgottesdienst, Festreden und stimmungsvoller Unterhaltung konnten die 105 Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Jesenwang gemeinsam mit Angehörigen, Freunden und Nachbarn des Hauses sowie zahlreichen ehrenamtlichen Helfern im Juli das 70-jährige Jubiläum der Einrichtung feiern. Unter den Ehrengästen waren auch der stellvertretende Landrat Johann Wieser, Bürgermeister Erwin Fraunhofer, Mitglieder des Verwaltungsrates sowie der Vorstand des Klinikums Alfons Groitl. „Was wären wir ohne unsere Helferinnen und Helfer? Gerade bei Veranstaltungen wie der heutigen werden viele wichtige Dinge still und leise im Hintergrund erledigt. Deshalb ist ihre Arbeit mit Sicherheit einen Beifall wert“, lobte Heimleiter Thorsten Kopplin nicht nur die hauptberuflichen Mitarbeiter, sondern auch alle ehrenamtlich Tätigen, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Feier engagiert hatten.

Meilensteine in der Geschichte des Seniorenheims

Auf sieben ereignisreiche Jahrzehnte kann das heutige Seniorenheim Jesenwang zurückblicken. Als älteste Einrichtung ihrer Art im Landkreis gehört sie neben dem Klinikum heute zum Kommunalunternehmen Kreisklinik Fürstenfeldbruck / Seniorenheim Jesenwang.

1947
Der Landkreis eröffnet ein Altenheim für ostdeutsche Flüchtlinge in einem ehemaligen Wohnhaus.

Mit 50 Betten und zwei Herden sind die Kapazitäten in den Nachkriegsjahren voll ausgelastet.
1950 -1960

Das alte Gebäude dient fortan als Personalwohnheim.
1970 – 1980

1960 – 1970
Im Kreisaltenheim leben durchschnittlich 40 Senioren.

1980 – 1990
Der Neubau mit 42 Plätzen für rüstige Senioren und 22 Plätzen für Pflegebedürftige geht 1987 in Betrieb.

Das Seniorenheim und die Gemeinde Jesenwang wachsen noch stärker zusammen.
1990 – 2000

2000 – 2010
Die ehrenamtlichen Helfer „Farbtupfer“ werden vom Bayerischen Sozialministerium beim Wettbewerb „Nicht allein im Pflegeheim“ mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Das Seniorenheim wird um 43 Einzelzimmer erweitert und Thorsten Kopplin übernimmt die Leitung.
2010 – heute

Über das vielseitige Angebot des Seniorenheims Jesenwang können sich Interessierte online informieren unter: www.seniorenheim-jesenwang.de

Es ist nicht nur ein Geben!

IM GESPRÄCH MIT DER EHRENAMTLICHEN PALLIATIVHELFERIN URSULA HASMILLER-BAREKAS

Seit rund zehn Jahren finden schwerstkranke Menschen in der letzten Phase ihres Lebens ebenso wie ihre Angehörigen bei Ursula Hasmiller-Barekas einfühlsame Begleitung und Hilfe. Für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Hospizgruppe des Klinikums wurde die ehemalige Journalistin im September 2017 vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ausgezeichnet.

Staatsministerin Melanie Huml (links) verlieh Ursula Hasmiller-Barekas den „Weißen Engel".

Frau Hasmiller-Barekas, Sie sind in der vermutlich schwierigsten Lebenssituation – nämlich wenn klar ist, dass ein Menschenleben zu Ende geht – für Sterbende und deren Angehörige da. Welche Art der Hilfe bieten Sie den Betroffenen an und wie ergänzen sich Ihre Tätigkeit und die Arbeit der hauptamtlich Mitarbeitenden auf der Palliativstation des Klinikums?

U. Hasmiller-Barekas: Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist die seelische Unterstützung, etwa durch Gespräche mit Patienten und Angehörigen. Außerdem gestalte ich Erinnerungsblätter mit schönen Texten und Bildern, die den Verstorbenen entsprechen. Zur Unterstützung der hauptamtlichen Kräfte zählt – immer unter deren Anleitung – die Mithilfe bei der Pflege und Ernährung der Patienten sowie die Erledigung vieler praktischer Dinge, die auf der Station anfallen. Ebenso sorge ich dafür, dass das „Wohnzimmer", in welchem sowohl Angehörige als auch Mitarbeiter entspannen können, immer mit Rosen geschmückt ist. Mit den Rosenblättern bedecken wir die Verstorbenen, bevor deren Angehörige zum Abschiednehmen kommen.

Wie kam es, dass Sie sich ausgerechnet für ein freiwilliges Engagement in der Hospizarbeit entschieden haben?

U. Hasmiller-Barekas: Mein Verständnis von Nächstenliebe ist, Menschen in für sie schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Zu dem Entschluss, ehrenamtlich in der Palliativarbeit tätig zu werden, hat sicher meine eigene Geschichte beigetragen. Bereits in früher Kindheit wurde ich mit Tod und Vergänglichkeit konfrontiert. Ich war vier Jahre alt, als meine Mutter 1953 mit gerade einmal 33 Jahren an Krebs verstarb. Meinen Vater, der ebenso an Krebs verstarb, durfte ich in seinen letzten Stunden zuhause begleiten. Wenige Jahre später erkrankte meine gleichaltrige Freundin auch an Krebs. Mit Unterstützung des Hausarztes gelang es mir, ihren größten Wunsch, zuhause zu sterben, zu erfüllen. Vor etwa zehn Jahren erfuhr ich dann, dass ehrenamtliche Mitarbeiter für die Palliativstation des Klinikums gesucht wurden und hörte mir einen Vortrag von Professor Dr. Rolf Eissele zum Thema palliative Versorgung bei den Fürstenfeldbrucker Gesundheitstagen an. Danach stand mein Entschluss für ein freiwilliges Engagement in der Hospizarbeit fest. Ich wünsche mir, dass ich dieser Aufgabe noch lange gerecht werden kann.

Sie stehen den Menschen, die sich Ihnen anvertrauen, als „Kraftquelle" zur Seite. Wie bereiten Sie sich auf die besonderen Anforderungen vor und woher nehmen Sie selbst die Kraft für diese doch fraglos auch belastenden Einsätze?

U. Hasmiller-Barekas: Einer besonderen Vorbereitung bedarf es nicht. Ich gehe mit aller Offenheit auf die Station und mache mich dort mit den jeweils gegebenen Situationen vertraut. Die Kraft dafür bringe ich durch meine positive Lebenseinstellung auf und zusätzlich unterstützt mich auch mein Ehemann.

So mancher Mitbürger hat vielleicht schon einmal darüber nachgedacht, sich ehrenamtlich in Gesundheits- oder Pflegeaufgaben einzubringen, ohne jedoch bislang konkrete Schritte zu unternehmen. Was möchten Sie den Menschen, die grundsätzlich offen für ein Ehrenamt sind, mit auf den Weg geben?

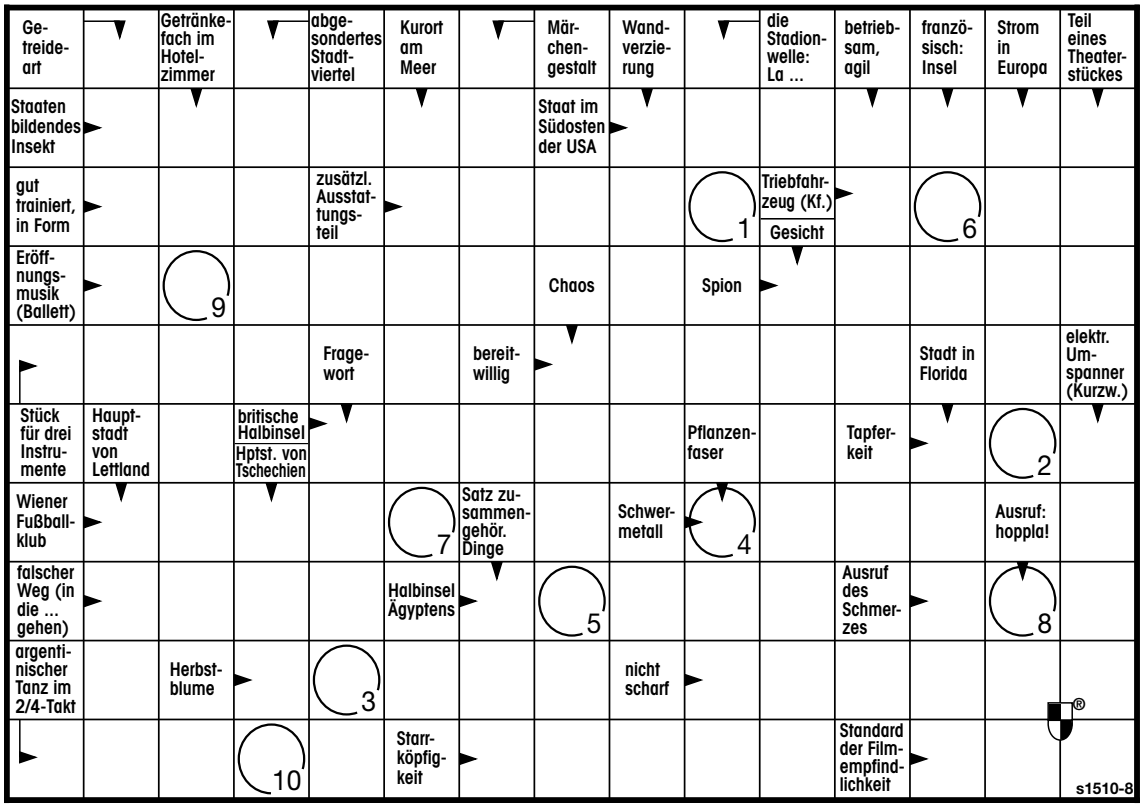
U. Hasmiller-Barekas: Wer bereit ist, selbstlos zu helfen, sollte sich im Vorfeld fragen: Bin ich der Aufgabe gewachsen? Kann ich diese Frage bejahen, ist die erste Hürde geschafft. Letztendlich kann nur die praktische Erfahrung eine konkrete Antwort geben. Aus meiner persönlichen Erfahrung in der Palliativ- und Demenzbetreuung kann ich jedem, der an ein Ehrenamt im Pflegebereich denkt, empfehlen, diesen Schritt zu gehen. Sich sozial zu engagieren ist immer eine Bereicherung. Es ist nicht nur ein Geben!

Das ungekürzte Interview finden Sie unter www.klinikum-ffb.de/v/visavis

Rätseln und Gewinnen!

Rätseln Sie mit und gewinnen Sie den fundierten und opulent bebilderten Überblicksband „Medizin – Die visuelle Geschichte der Heilkunst“

5000 Jahre Heilkunst, gegliedert in fünf chronologisch aufgebaute Kapitel: von den Heilern und Schamanen im 7. Jahrhundert und der Alchemie über die Anfänge der Röntgenuntersuchung im 19. Jahrhundert und die Entdeckung des Penizillins bis hin zur heutigen Stammzellenforschung. Mit über 800 Abbildungen auf 288 Seiten wird der aufwendig gestaltete Überblicksband (DK Verlag, ISBN 978-3-8310-3286-0) zu einer spannenden Lektüre.



IMPRESSUM:

Herausgeber:
Klinikum Fürstenfeldbruck
Akademisches Lehrkrankenhaus der LMU München
Dachauer Straße 33
82256 Fürstenfeldbruck
www.klinikum-ffb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Andrea Wieland
Telefon: 08141 99 20 11
andrea.wieland@klinikum-ffb.de

Realisation:
www.pr-o-file.de

Layout:
www.mees-zacke.de

Druck:
www.rcom-gruppe.de

Mitgewirkt haben:
Sandra Chimeka, Alfons Groitl, Ursula Hasmiller-Barekas, Prof. Dr. Armin Huber, Wilhelm Huber, Dr. Bernd Jacob, Thorsten Kopplin, Marcus Schlund, Dr. Moritz Schwoerer, Andrea Wieland, Ivonne Wimmert

Fotos:
Titel, Seiten 2, 4, 5, 7 und 11 Kai Neunert;
Seite 8, Riegels;
Seite 14, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege;
Klinikum Fürstenfeldbruck und Seniorenheim

Förderverein
Der Verein der Freunde der Kreisklinik kümmert sich seit 1995 darum, dass die Patientinnen und Patienten sich bei bestmöglicher medizinischer Behandlung im Klinikum Fürstenfeldbruck auch wohl fühlen. Wenn Sie diese sinnvolle Arbeit unterstützen wollen, dann informieren Sie sich auf unserer Homepage unter der Rubrik „Unser Klinikum“.
Neue Mitglieder sind stets willkommen!

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und setzen Sie mit Hilfe der nummerierten Felder das gesuchte Lösungswort ein:

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐

Bitte geben Sie diesen Abschnitt am Klinikempfang ab oder schicken Sie ihn in einem frankierten Umschlag per Post oder per Fax an 08141 994009. Sie können das Lösungswort auch per E-Mail an andrea.wieland@klinikum-ffb.de senden.
Abgabe- bzw. Einsendeschluss ist der 30.04.2018. Alle Einsendungen mit der richtigen Lösung und vollständiger Adresse nehmen an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name

Adresse

Tel-Nr.

Mein Kommentar zur visavis

Einsendung an:
Klinikum Fürstenfeldbruck
Abt. Öffentlichkeitsarbeit
Dachauer Straße 33

82256 Fürstenfeldbruck

PREISAUSSCHREIBEN

www.klinikum-ffb.de/ausbildung

Klinikum Fürstenfeldbruck
Seniorenheim Jesenwang
Kommunalunternehmen

Lust auf einen spannenden und interessanten Ausbildungsplatz mit besten Zukunftschancen?

WIR BILDEN AUS!

- » **Examinierte Gesundheits- und Krankenpflegekraft**
- » **Examinierte Altenpflegekraft**
- » **OTA und ATA (Assistenz im OP oder in der Anästhesie)**
- » **Medizinische/r Fachangestellte/r**
- » **Bürokauffrau / Bürokaufmann im Gesundheitswesen / Büromanagement**
- » **Fachinformatiker/in für Systemintegration**

Das Klinikum Fürstenfeldbruck bietet den Berufsstart für engagierte Schulabgänger/-innen und Menschen, die sich neu orientieren wollen.
Werden Sie Teil des Teams!

Ansprechpartnerin:
Ivonne Wimmert
Telefon 08141 / 99 - 2151
ivonne.wimmert@klinikum-ffb.de

Klinikum Fürstenfeldbruck
Dachauer Straße 33
82256 Fürstenfeldbruck

» JETZT BEWERBEN!